

# Plädoyer für dezentrale Anlagen

Bundestagsabgeordnete Ute Vogt zeigt Perspektiven für Versorgung ohne Atomenergie auf

**Bermatingen-Ahausen** (keu) „Der Atomausstieg ist super, aber die Arbeit fängt neu an“, skizzierte die Bundestagsabgeordnete Ute Vogt die Situation nach dem Beschluss. Sie war der Einladung der SPD-Ortsvereine Bermatingen und Deggenhausertal gefolgt, um im „Gasthof Frieden“ den rund 40 Mitgliedern und Gästen über aktuelle Entwicklungen und Probleme zu berichten, Perspektiven für die Energieversorgung aufzuzeigen und mit ihnen zu diskutieren.

Die ehemalige SPD-Landesvorsitzende ist seit 2009 Bundestagsabgeordnete und Mitglied im Bundestagsaus-

schuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Als Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion im Untersuchungsausschuss Gorleben ist ihr auch die Frage der ungeklärten sicheren Endlagerung ein großes Anliegen.

Ob der Ausstieg 2017 oder 2022 erfolgt, sei nicht der Punkt. Wichtig ist, dass die Atomkraftwerke, die jetzt vom Netz sind, vom Netz bleiben. „Als besonderen Unsinn empfinde ich es, ein Atomkraftwerk als Kaltreserve aufzubewahren, da seien Gaskraftwerke besser. Die Weiterentwicklung der Nutzung von Wind, Wasser, Biomasse und solare Energieformen sei nun nicht mehr gebremst durch die Atomkraft.“

Die SPD wolle jedoch eher dezentrale, kleinere Projekte wie Flusskraftwerke unterstützen und kommunale Energieversorgungsunternehmen stärken,

was unter anderem weniger Leitungsverluste und transparente Preispolitik nach sich ziehe. Zudem plädierte sie dafür, nur mit Bürgerbeteiligung größere Projekte zu beginnen.

„Wir in Deutschland sind Schrittma-cher einer richtigen Entwicklung, aber Atomenergie tötet weiter“, wies sie auf Uranabbau und Verstrahlung beispielsweise in der Republik Niger, auf Atomtests und den Atommüll als Her-rückholbare Zwischenlagerung nach dem Vorbild Schwedens. Bei der Lagerung gehe es darum, den sichersten Standort zu finden. Geeignete und bundesweit größte Vorkommen von Ton und Salz befänden sich in Niedersachsen, entkräftete sie die Befürchtung, in Baden-Württemberg fündig zu werden. „Für mich ist der Ausstieg erst vollzo-



Ute Vogt sprach auf Einladung des SPD-Ortsvereins Bermatingen über Atompolitik und diskutierte mit den rund 40 Zuhörern. BILD: KEUTNER

gen, wenn die Atomkraftwerke abgebaut sind und der Müll weg ist.“

Viele gut vorbereitete Fragen zur Übernahme der Kosten nach dem Rückbau der Atomkraftwerke (die die Betreiber zu tragen haben), zu Energie-

einsparung und finanzieller Förderung energieeffizienten Bauens und Kleinkraftwerke, zur Reduzierung von Klimakillern hatte sie zu beantworten oder gaben ihr die Zuhörer mit auf den Weg nach Berlin.